

Verbesserte Infrastruktur für soziologische Forschungsinformation

Der DFG-geförderte Fachinformationsdienst Soziologie geht an den Start

Claudia Dembek-Jäger und Ralf Depping

Welche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler möchten nicht unverzüglich und uneingeschränkt auf die benötigte Fachliteratur zugreifen können? Doch auch im Jahre 2013 sind viele Hochschulbibliotheken nicht in der Lage, alle Literaturwünsche, ganz gleich ob es sich nun um elektronische oder Print-Ausgaben handelt, aus dem eigenen Bestand zu erfüllen. Trotz der vielen bibliothekarischen Open-Access-Initiativen ist der Zugriff auf wichtige elektronische Ressourcen nach wie vor abhängig von der jeweiligen Lizenz- bzw. Finanzsituation an der eigenen Hochschule, und so stößt man beim Zugriff auf relevante Quellen oftmals auf lizenzbedingte Zugriffsbeschränkungen.

Eine weitere Herausforderung liegt für nicht wenige wissenschaftlich Tätige zusätzlich darin, aus einer Flut von Informationsquellen diejenigen punktgenau herauszufiltern, die für die eigene wissenschaftliche Arbeit relevant sind.

In Bezug auf diese und weitere Probleme der Literaturversorgung ist vielen gar nicht bewusst, dass bereits ein bewährtes System besteht, das sie heute schon mit der Fernleihe unterstützt und prädestiniert dafür ist, sie im Hinblick auf zukünftige Anforderungen zu unterstützen: das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte System der überregionalen Sondersammelgebiete. Diese werden nun zu so genannten Fachinformationsdiensten ausgebaut und stärker an die jeweiligen Disziplinen angebunden, um noch fachspezifischer weitere Servicedienste für die unterschiedlichen Bedürfnisse

entwickeln zu können. Mit diesem Beitrag soll die Struktur der bewährten Serviceleistungen für die überregionale soziologische Literaturversorgung beschrieben und der praktische Nutzen dieser Angebote gezeigt werden. Vor allem aber ist er als Einladung zu verstehen, die geplanten Entwicklungen zu verfolgen, zu nutzen und im besten Fall mitzugestalten.

65 Jahre Sondersammelgebiet Sozialwissenschaften an der USB Köln

Die angesprochene Ressourcenknappheit war bereits im Jahr 1949 ein Auslöser für die Gründung des Systems der überregionalen Literaturversorgung wie es bis heute grundsätzlich besteht. Universitäten im Nachkriegs-Deutschland konnten ihre Arbeit nur mit äußerst geringen Mitteln wieder aufnehmen. Bibliotheken hatten vielfach Kriegsverluste zu beklagen; auch war in der Zeit des Dritten Reichs die Beschaffung ausländischer wissenschaftlicher Literatur nur eingeschränkt möglich gewesen. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft hieß noch »Notgemeinschaft für die deutsche Wissenschaft«. Mit den Sondersammelgebieten sollte sichergestellt werden, dass jedes wissenschaftlich relevante Werk des In- und Auslands innerhalb von Deutschland mindestens an einer Bibliothek vorhanden ist und über die Fernleihe auch an anderen Hochschulstandorten zur Verfügung steht.

Die Sondersammelgebiete konnten auch unabhängig davon, ob ihre Existenz in der fachwissenschaftlichen Öffentlichkeit bekannt war, wertvolle Dienstleistungen erbringen: Einem über die Fernleihe beschafften Buch konnte niemand ansehen, ob es aus einem Sondersammelgebiet kommt. Doch bleibt festzuhalten, dass in Deutschland mit der Einrichtung der Fernleihe und dem System der überregionalen Literaturversorgung über Sondersammelgebiete eine Infrastruktur geschaffen wurde, die in ihrer Leistungsfähigkeit weltweit einzigartig ist. Der dahinterstehende Gedanke der Solidarität zwischen den Universitäten hat dazu beigetragen, dass es auch an kleinen Hochschulstandorten mit geringer eigener Literaturausrüstung möglich ist, hochspezielle Literatur zu bekommen.

Die Universitäts- und Stadtbibliothek Köln (USB) betreut das Sondersammelgebiet (SSG) Sozialwissenschaften (<http://www.ub.uni-koeln.de/soziologie>) seit dem Beginn des Systems der überregionalen Literaturversor-

gung im Jahr 1949. Über die Jahrzehnte ist ein umfangreicher Spezialbestand aufgebaut worden, derzeit werden jährlich mehr als 4.000 sozialwissenschaftliche Monographien und Sammelbände sowie mehr als 1.000 sozialwissenschaftliche Periodika erworben.¹ Besonderes Augenmerk wird dabei auf die anglo-amerikanische Fachliteratur sowie auf den Erwerb von grauer Literatur wie zum Beispiel Arbeitspapiere aber auch Veröffentlichungen von Ministerien, Behörden usw. gelegt.

Neben dem Aufbau des Bestandes, der die Fernleihe versorgt, hat die USB Köln auch großen Wert auf weitere Serviceangebote wie beispielsweise die Kataloganreicherung und die Verbreitung der Katalogdaten gelegt. So sind die Katalogdaten des SSG-Bestandes auch in den beiden etablierten deutschen sozialwissenschaftlichen Portalen wiso-net (GBI Genios) und SOWIPORT (GESIS) enthalten. Im Zuge des *Catalogue Enrichment* werden im Bereich der Monographien und Sammelbände rückwirkend bis zum Erscheinungsjahr 1990 auch Inhaltsverzeichnisse angeboten.

Die Inhaltsverzeichnisse zahlreicher SSG-Zeitschriften werden ebenfalls eingescannt, um ein für den Nutzer kostenfreies, überregionales Rechercheinstrument anzubieten. Hierzu werden die Daten nach entsprechender Aufbereitung in die Datenbank olc-online-contents-SSG-Fachausschnitt Sozialwissenschaften eingebracht. Für diesen Fachausschnitt werden ca. 644 Zeitschriften ausgewertet – in der Regel ab dem Erscheinungsjahr 1993. Damit enthält die Datenbank derzeit ca. 440.000 Aufsätze und Rezensionen. Die SSG-Bestände stehen über die Fernleihe sowie den Dokumentlieferdienst SUBITO überregional zur Verfügung. Es werden mehr als 10.000 Bestellungen pro Jahr erfüllt.

Das System der überregionalen Literaturversorgung ist in Zeiten ins Leben gerufen worden, in denen die Literaturversorgung ausschließlich über Printmedien erfolgte. Der Übergang ins elektronische Zeitalter ist jedoch schon vor 15 Jahren mit dem Aufbau der so genannten »Virtuellen Fachbibliotheken« begonnen worden. Das Sondersammelgebiet Sozialwissenschaften hat sich hier bereits für ViBSoz, den Vorläufer des heutigen SOWIPORT-Portals, engagiert und dafür mit Kooperationspartnern eng zusammen gearbeitet.

¹ Auch wenn der Name des SSG suggeriert, dass hier umfassend Literatur zu den gesamten Sozialwissenschaften gesammelt wird, handelt es sich im Kern doch um die Soziologie. Andere sozialwissenschaftliche Teildisziplinen werden durch eigene SSGs abgedeckt, so zum Beispiel das SSG Politikwissenschaften an der SUB Hamburg.

Kooperation mit dem GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Insbesondere im Bereich der elektronischen Informationsdienstleistungen arbeitet das SSG Sozialwissenschaften intensiv mit dem GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften, dem führenden deutschen Anbieter für sozialwissenschaftliche Fachinformation, zusammen. Die GESIS ist die größte deutsche Infrastruktureinrichtung für die Sozialwissenschaften. Das von der GESIS angebotene Fachportal SOWIPOINT (<http://www.gesis.org/sowiport>) umfasst mehr als 7.500.000 Nachweise aus 19 unterschiedlichen Datenbanken, zu denen auch der sozialwissenschaftliche SSG-Auszug des USB-Kataloges gehört. Unter anderem sind einige sozialwissenschaftliche Datenbanken von CSA (insbesondere die *Sociological Abstracts*) über SOWIPOINT im Rahmen einer Nationallizenz recherchierbar. Die Literaturnachweise, die keinen Online-Zugriff ermöglichen, sind mit einer Bestellkomponente beim Aufsatzlieferdienst SUBITO verknüpft, so dass es aus SOWIPOINT heraus möglich ist, SSG-Bestände unmittelbar bei der USB Köln zu bestellen. Neben den Literaturhinweisen enthält SOWIPOINT aber auch Hinweise auf sozialwissenschaftliche Veranstaltungen, Forschungsprojekte und Institutionen.

Auch für das von der GESIS betriebene *Social Science Open Access Repository* SSOAR (<http://www.ssoar.info>) ist die USB Köln ein zentraler Content-Lieferant. Die USB holt dafür von sozialwissenschaftlichen Lehrstühlen und anderen fachlich relevanten Institutionen aus dem deutschsprachigen Raum die Genehmigung ein, die jeweiligen Online-Publikationen auf dem SSOAR-Server zu spiegeln. Mit der Spiegelung werden die Dokumente für die Datenbank umfassend erschlossen. SSOAR-Dokumente sind in zahlreichen disziplinären und multidisziplinären Suchmaschinen und Datenbanken nachgewiesen. Damit ist der internationale Nachweis der Forschungsergebnisse langfristig gesichert und die internationale Wahrnehmung deutscher Forschungsleistungen wird deutlich erhöht. SSOAR arbeitet mit der Deutschen Nationalbibliothek (DNB) zusammen und liefert die gesammelten Dokumente dorthin. Dies bedeutet sowohl für die DNB als auch für die herausgebenden Institutionen eine deutliche Entlastung bei der elektronischen Pflichtabgabe. Gleichzeitig ist durch die Kooperation mit der DNB auch die Langzeitarchivierung der Dokumente nachhaltig gesichert. Zukünftig sollen innerhalb von SSOAR auch Materialien angebo-

ten werden, die derzeit noch nicht digital vorliegen und für SSOAR digitalisiert werden.

Die Bestände des Sondersammelgebietes werden überregional nicht nur über die Fernleihe und Dokumentlieferung genutzt, sondern auch durch zahlreiche externe Besucher, die teilweise lange Anfahrtswege in Kauf nehmen, um die Kölner SSG-Bestände vor Ort zu nutzen. Auch GESIS verfügt über Quellen, Forschungsdaten und Informationen, die aus unterschiedlichen Gründen (Lizenzrecht, Datenschutz, Datensicherheit) nur lokal nutzbar sind, ohne dass in der Vergangenheit eine entsprechende Infrastruktur zur Präsenznutzung bereitgestellt werden konnte. Mit dem Umzug der GESIS in neue Räumlichkeiten im Zentrum von Köln im Herbst 2011 sind jedoch die räumlichen Voraussetzungen dafür geschaffen worden, GESIS-Bibliothek und -Archiv auch für externe Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu öffnen.

Im *Haus der Sozialwissenschaften* werden die sozialwissenschaftlichen Bibliotheks- und Informationsressourcen der Projektpartner USB und GESIS virtuell zusammengeführt. Durch die Zusammenführung der Kompetenzen der beiden Kooperationspartner wird eine gemeinsame virtuelle Forschungsbibliothek mit zahlreichen virtuellen Räumen sowie einem definierten Ort für Präsenzdienste (der Bibliothek am neuen Standort der GESIS in Köln) geschaffen. An diesem Ort werden Sozialwissenschaftlerinnen und Sozialwissenschaftlern die hervorragenden Möglichkeiten einer Forschungsbibliothek geboten, samt integrierter Forschungsinfrastruktur und mit exzellenten Arbeitsbedingungen für den gesamten Forschungszyklus in den Sozialwissenschaften. Für externe Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ist es möglich, bei einem Besuch der neuen GESIS-Räumlichkeiten nach Vorbestellung auch mit Beständen aus dem SSG Sozialwissenschaften der USB Köln zu arbeiten. Ein Workflow für den Transport des SSG-Materials in die GESIS-Bibliothek wurde eingerichtet. Auch der Zugriff auf elektronische Ressourcen der USB ist von der GESIS-Bibliothek aus möglich.

Die GESIS-Bibliothek verfügt über 30 gut ausgestattete Forschungsarbeitsplätze. Außerdem sind am neuen Standort Räume für Schulungen, Konferenzen und Tagungen vorhanden. Fachliche Ansprechpartner stehen für Fragen zur Verfügung. In einem Forschungs-Applikations-Labor bzw. Secure Data Center wird es möglich sein, mit Forschungsdaten und anderen Quellen zu arbeiten, die im GESIS-Datenarchiv für Sozialwissenschaften zur Verfügung stehen. Für den Präsenz-Zugriff auf weitere kosten-

pflichtige elektronische Ressourcen sollen neue Nutzungsszenarien bzw. Lizenzmodelle entwickelt und verhandelt werden.

Im Bereich *sozialwissenschaftlicher Forschungsdaten* ist die GESIS ebenfalls ein wichtiger überregionaler Ansprechpartner für die Wissenschaft. Die GESIS ist einer der Betreiber der Registrierungsagentur für Sozial- und Wirtschaftsdaten da|ra (<http://www.da-ra.de/>) und ist somit für die Vergabe von *Digital Object Identifier* (DOI) für sozialwissenschaftliche Forschungsdaten zuständig. Außerdem baut die GESIS mit dem Projekt »Datorium« (Data Sharing Repositorium) ein digitales Daten-Repositorium für WissenschaftlerInnen zur eigenständigen Archivierung und Dokumentation ihrer Daten und Metadaten mit dem Ziel der langfristigen Datensicherung, Publikation von Forschungsergebnissen und Nachnutzung durch die sozialwissenschaftliche Forschungsgemeinde auf.

Sondersammelgebiet Sozialwissenschaften wird Fachinformationsdienst Soziologie

Die Umgestaltung der Sondersammelgebiete in Fachinformationsdienste (FID) ist deutlich mehr als nur eine Namensänderung. Die zukünftigen Fachinformationsdienste haben stärker als die bisherigen SSGs die Chance, die eigenen Dienstleistungen und Angebote auf die spezifischen Bedürfnisse der eigenen Fach-Community auszurichten. Der Anspruch auf eine möglichst vollständige Sammlung der Forschungsliteratur wird aufgegeben zugunsten einer bedarfsgerechten Auswahl – so wird der FID Soziologie zukünftig auf die Beschaffung von Literatur in entlegenen Sprachen verzichten. Die weitere inhaltliche Profilierung soll in enger Absprache mit der Deutschen Gesellschaft für Soziologie entwickelt werden. Soweit dies möglich ist, sollen die Medien zukünftig online angeboten werden. Der FID Soziologie wird in einem ersten Schritt ab 2014 ein umfassendes Paket an sozialwissenschaftlichen E-Books anbieten können, auf die jeder in Deutschland tätige Sozialwissenschaftler Zugriff erhalten kann.

Die USB Köln wird die mit dieser Umgestaltung verbundenen Chancen nutzen, indem die bisherige Kooperation mit der GESIS noch verstärkt wird und der Fachinformationsdienst als gemeinsames Angebot von USB und GESIS an den Start geht. Die bereits dargestellten bisherigen gemeinsamen Dienstleistungs- und Informationsangebote sollen in dieser Koope-

ration weiter gepflegt und ausgebaut werden. Dabei wird auch weiterhin ein gut sortierter umfangreicher Bestand an soziologischer Forschungsliteratur (elektronisch und gedruckt) den Kern des Angebotes ausmachen. Daneben sollen jedoch in der Zukunft auch neue Akzente gesetzt werden. Mit wissenschaftlich fundierten Nutzer- und Nutzungsanalysen soll sichergestellt werden, dass die weitere Ausgestaltung des Dienstes exakt auf den Bedarf der Fachcommunity abgestimmt werden kann. Die Angebote zur Informationskompetenz sollen deutlich ausgebaut werden.

Nutzer- und Nutzungsanalysen in den Sozialwissenschaften

Die wissenschaftlich fundierte quantitative Analyse der aktuellen Nutzung aller Komponenten des Fachinformationsdienstes ist eine notwendige Bedingung für die Weiterentwicklung seines Erwerbungs- und Erschließungsprofils. Ohne Kenntnisse über Nutzungsverhalten und -muster ist eine differenzierte Bewertung von Erwerbungs- und Erschließungsquellen unmöglich. In einem aktuellen Projektentwurf² ist eine vielschichtige Nutzer- und Nutzungsanalyse auf Basis bestehender Daten und Aufzeichnungen (Server-Logs, Ausleihstatistiken usw.) durch die GESIS vorgesehen:

Das erste Ziel ist dabei, ein prototypisches Werkzeug zur Analyse von Nutzer- und Nutzungsverhalten in den oben genannten Daten forschungsgeleitet zu entwickeln und zu evaluieren. Dieses Tool soll dazu beitragen, die Erwerbungs- und Erschließungsprozesse der USB Köln und von GESIS effektiv zu gestalten, das heißt, an den Ansprüchen der Benutzer aus der sozialwissenschaftlichen Community entsprechend auszurichten. Anschließend ist geplant, das Tool in einer Fallstudie einzusetzen, um die derzeitigen Erwerbungs- und Erschließungsquellen von GESIS bzw. der USB Köln vor dem Hintergrund der aktuellen und der historischen Nutzung zu bewerten. Dies geschieht unter Verwendung des gesamten Spektrums der Nutzer- und Nutzungsdaten von einer Auswertung der Besuche der jeweiligen Webseiten über eine Analyse von Suchanfragen und einer Messung der Downloadaktivitäten hin zu konkreten Ausleihstatistiken und Zitationsanalysen. Ergebnis ist eine konkrete nutzer- und nutzungsorientierte Bewertung der derzeitigen Erwerbungs- und Erschließungsquellen und konkrete Handlungsempfehlungen für zukünftige Strategien. Die Fallstudie

2 Der DFG-Antrag »Fachinformationsdienst Soziologie« ist derzeit in der Begutachtung.

zielt auch darauf ab, die Viabilität und Effektivität von Nutzer- und Nutzungsanalysen im Erwerbungs- und Erschließungsprozess zu untersuchen und darzustellen. Informationen zum Zitierverhalten in der relevanten deutschen sozialwissenschaftlichen Literatur – die aus den verfügbaren Datenbanken sowie per Textmining aus erworbenen E-Volltexten geschöpft werden – erlauben ergänzende Rückschlüsse auf für die Community wichtige Quellen.

Eine Analyse von Nutzungs- und Nutzerdaten in der Breite dieses Spektrums ist in dieser Form umfassend und in der Tiefe der Untersuchungen beispiellos. Die USB Köln und GESIS sind in einer einzigartigen Position die Analyse von Nutzungsdaten von einer ersten Recherchetätigkeit (zum Beispiel Suche im Portal) bis hin zur Zitation engmaschig zu verfolgen und zu analysieren. Die Ergebnisse lassen eine umfangreiche Bewertung der erschlossenen Literatur vor dem Hintergrund der Nutzung zu.

Ergänzt werden diese Analysen noch durch Umfragen in der Fachcommunity, durch die der Bedarf an Informationsdienstleistungen auch unmittelbar erfragt werden soll. Dies ist insbesondere zur Beurteilung möglicher neuer Dienstleistungen von Bedeutung, da zu diesen Dienstleistungen ja noch keine Nutzungsdaten vorliegen.

Förderung der Informationskompetenz

Einleitend wurde bereits darauf hingewiesen, dass die Literatur- und Informationsbeschaffung unter den Rahmenbedingungen der modernen Informationsflut keinesfalls leichter oder weniger arbeitsaufwändig als früher ist. Das *Online-Tutorial LOTSE-Sozialwissenschaften* (<http://LOTSE.uni-muenster.de/sozialwissenschaften/index-de.php>) wird vom SSG Sozialwissenschaften betreut. Es enthält Informationen sowie Hilfestellungen zu allen Phasen der wissenschaftlichen Arbeit, beginnend mit Recherche und Beschaffung von Literatur und sonstigen Informationen, Fakten und Daten, über den wissenschaftlichen Austausch bis hin zum Publikationsprozess. Das Tutorial ist modular aufgebaut, so dass jeder Nutzer seine spezifischen Informationsbedürfnisse jederzeit befriedigen kann.

LOTSE Sozialwissenschaften ist auch über das SOWIPORT-Portal zu erreichen. Die Nutzungszahlen beweisen, dass dieses Angebot eine breite Akzeptanz findet und für Wissenschaftler und Bibliothekare, die an den

Hochschulstandorten die Vermittlung von Informationskompetenz betreiben, eine deutliche Entlastung darstellt. Informationssuchende haben durch LOTSE die Möglichkeit, netzgestützt zu jeder Zeit und von jedem Ort aus sehr gezielt die jeweils benötigten Informationen abzurufen. LOTSE wird auch weiterhin laufend aktuell gehalten und ergänzt.

LOTSE stellt eine wichtige Ergänzung zu den persönlichen Schulungsleistungen dar, die an den Hochschulstandorten lokal von WissenschaftlerInnen und BibliothekarInnen geleistet werden, möchte diese aber nicht ersetzen. Betrachtet man die lokalen Schulungsaktivitäten, so lässt sich feststellen, dass es zwar an jedem Hochschulstandort gewisse lokale Besonderheiten gibt, die in solchen persönlichen Schulungen angesprochen werden müssen, dass aber ein großer Teil der zu vermittelnden Kenntnisse und Fertigkeiten unabhängig vom jeweiligen Hochschulstandort identisch sind. Trotzdem ist zu konstatieren, dass die Entwicklung solcher Schulungen in der Regel jeweils individuell vor Ort und ohne überregionale Absprache erfolgt. Mit der *Entwicklung von nach-nutzbaren modularen Schulungsunterlagen* möchte der Fachinformationsdienst zukünftig ein Tool zur Verfügung stellen, welches den Wissenschaftlern und Bibliothekaren vor Ort die Vorbereitung ihrer Schulungsaktivitäten deutlich erleichtert, ohne sie in ihrer Freiheit zu beschränken, den Inhalt ihrer Schulungen selbst festzulegen. Durch einen modulartigen Aufbau (mit Power-Point-Präsentationen, Hintergrundmaterialien, Übungsaufgaben usw.) sowie ein neutrales Design (bei dem sich der Fachinformationsdienst als Urheber dieser Materialien bewusst zurücknimmt) sollen die angebotenen Schulungsunterlagen komplett oder in Auswahl genutzt und in eigene Präsentationen, Handouts usw. integriert werden können.

Als ein weiteres Mittel zur Vernetzung mit der Fachcommunity möchte der Fachinformationsdienst regelmäßig Workshops zur Vermittlung von Informationskompetenz für Fachwissenschaftlerinnen und Fachwissenschaftler anbieten. Das Angebot solcher Workshops soll vorrangig Angehörige des wissenschaftlichen Mittelbaus ansprechen, die oftmals im Bereich der propädeutischen Methodenkurse arbeiten und vielfach daran interessiert sein werden, sowohl die eigene Informationskompetenz zu verbessern als auch sich über die geeigneten Vermittlungstechniken zu informieren. In enger Rückkoppelung mit diesen FachwissenschaftlerInnen sollen die vom Fachinformationsdienst entwickelten überregionalen Tools weiter entwickelt und optimiert werden.

Fazit: Der Fachinformationsdienst Soziologie – mehr als nur überregionale Literaturversorgung

Der Fachinformationsdienst Soziologie wird eine *Infrastruktur anbieten, die Sie in vielfacher Hinsicht unterstützt*:

- Sie haben über SOWIPORT die Möglichkeit einer umfassenden Recherche nach sozialwissenschaftlichen Literaturnachweisen, Veranstaltungen, Institutionen, Forschungsvorhaben und Forschungsdaten.
- Sie erhalten im zunehmenden Umfang direkten Zugriff auf soziologische elektronische Volltexte (E-Books und E-Journals). Literatur, die (noch) nicht elektronisch bereitgestellt werden kann, wird über die leistungsfähigen Instrumente der Fernleihe oder den Dokumentenlieferdienst SUBITO schnell und einfach bereitgestellt.
- Sie haben die Möglichkeit, eigene Publikationen über das Repositorium SSOAR online einem breiten Fachpublikum zugänglich zu machen. Für Ihre Forschungsdaten ist mit »Datorium« eine entsprechende Plattform in Vorbereitung.
- Sie erhalten über LOTSE (und weitere Tools, die noch im Aufbau sind) Unterstützung bei der Vermittlung von Informationskompetenz in Ihren propädeutischen Seminaren.
- Falls Sie auf Ressourcen zugreifen wollen, die (insbesondere aus urheberrechtlichen Gründen oder auf Grund von datenschutzrechtlichen Restriktionen) nicht überregional angeboten werden können, finden Sie im Haus der Sozialwissenschaften exzellente Arbeitsbedingungen für einen Forschungsaufenthalt mit der Möglichkeit des Zugriffs auf die Ressourcen beider Projektpartner vor.

Alle Dienstleistungen und Angebote des Fachinformationsdienstes werden zukünftig auf der Basis wissenschaftlich fundierter Bedarfsanalysen optimiert und weiterentwickelt. Für weitere Fragen und Anregungen stehen wir Ihnen gern unter sowi@ub.uni-koeln.de zur Verfügung.